

Samstag 28. Januar 2012 — Sonntag 18. März 2012

Raphael Linsi

Di 31. Januar 2012

Aktuell

Ausstellungen

Veranstaltungen

Kunsthhaus Baselland

Preise/Auszeichnungen

Publikationen

Medien

Kunstverein Baselland

Sponsoren

Kontakt

Index

 [Eingangssseite](#)
 [Zurück](#)

Ausstellung

pump up pose down

Das Kunsthhaus Baselland freut sich, die erste institutionelle Einzelausstellung des jungen Schweizer Künstlers Raphael Linsi (*1982 in Zürich, lebt in Basel) zu präsentieren. Der Künstler hat im Jahre 2010 mit dem *Bachelor of Fine Arts* an der FHNW/HGK Basel abgeschlossen. Linsi hat sich bereits mit dem Kuratorenkollektiv *the forever ending story*, welches er zusammen mit Tilman Schlevogt, Claudio Vogt und Pedro Wirz gründete, einen Namen in der Basler Kunstszene gemacht, ebenso wie mit seinem eigenen Projekt *Lake&Only*, das er seit 2011 betreibt. Seine Werke waren in Gruppenausstellungen u.a. in Basel, Zürich, Hamburg und Wien zu sehen.

In seinen von konzeptuellen Überlegungen geprägten Skulpturen, Installationen, Malereien und Videos hinterfragt Raphael Linsi die Rolle des Künstlers, die Rahmen- und Produktionsbedingungen von Kunst, ebenso wie ihre Rezeptions- und Vermarktungsmechanismen. Seine Bachelor-Arbeit beispielsweise bestand aus einer Tätowierung, deren Wortlaut „Artist“ von der Handschrift seines Mentors Prof. René Pulfer stammte. Ein Vertrag regelte die urheberrechtlichen Fragen zwischen den beiden, Schriftskizzen und Videoprints belegten den Produktionsprozess. Auch „Silhouette“ (2010), ein in unlimitierter Auflage gemaltes Bild des Standardbildes für Facebook-User, bezeugt in charakteristischer Weise Linsis konzeptuelle Werkentwicklung. Das in der Tradition der Porträtmalerei stehende Bild hinterfragt in der Sujetwahl die Idee der Individualität des Porträtierten und bricht aufgrund der unlimitierten Auflage mit der traditionellen Vorstellung des gemalten Unikats.

Für seine Ausstellung im Kunsthhaus Baselland fokussierte Linsi längere Zeit auf den Denkraum von Sport und Kunst. Das Kunsthhaus Baselland mit seiner unmittelbaren Nachbarschaft zum Fussballstadion, zum Gartenbad, Vita Parcours und anderen sportlichen Einrichtungen waren Teil für diese Überlegungen. Der Titel „pump up pose down“ entspringt konsequenterweise der gleichlautenden Bezeichnung aus den letzten zwei Phasen im Trainingszyklus der Bodybuilder, womit das Herausbilden der Muskeln und ihre zeitlich begrenzte Zur-Schau-Stellung umschrieben wird. Linsi zieht einen Vergleich zu den Ausstellungsabläufen, deren „pump up“ den Produktionsprozess abseits der Öffentlichkeit und „pose down“ die öffentlichen Abläufe während der Ausstellungsdauer bezeichnen.

Die ursprünglichen Überlegungen sind in der Ausstellung nur noch rudimentär erfahrbar. So zeugen die vermeintlichen Sportleggings „Zwei Legginz“ (2011), die in Zusammenarbeit mit der Designerin Stefanie Salzmann entstanden sind, von Überlegungen zum temporären



Raphael Linsi, Ausstellungsansicht, 2012



Raphael Linsi, Ausstellungsansicht, 2012

Energieaufwand beim Sport mit dem Ziel, langfristig Energie zu sichern – ähnlich der künstlerischen Tätigkeit, die mit dem permanenten Konzipieren und Umsetzen von Werken eine langfristige künstlerische Karriere anstrebt.

Die skulpturale Installation „Kollasche“ (2012) aus einer Vitrine aus Acrylglas und einen darauf abgestimmten Sockel bildet einen weiteren Schwerpunkt in der Ausstellung. Das Plexiglas hat der Künstler im städtischen Umfeld im Aussenraum gefunden, ausgewählt und für sich angeeignet. Zahlreiche Reste von gesprayten Linien, Graffitis und Tags haben darauf Spuren hinterlassen, die Linsi nun als visuelles Material für sich appropriiert und dieses zu einer Vitrine, die bereits selbst das Werk ist, umfunktioniert. Präsentiertes Werk und kunsthistorisch akzeptierte Repräsentationsform verschmelzen zu Einem. Die blaue Zahl „12“, die noch lesbar ist, verdeutlicht ihren Herkunftskontext und bringt diesen mit der FC Basel-Fangemeinde in Verbindung, die sich als „12. Mann im Spielfeld“ betrachtet.

In der speziell für die Ausstellung konzipierten Reihe von Malereien, „Ice Kold“ (2012) lotet Linsi das Verhältnis von Energieaufwand und dem Gelingen von Kunst aus. Minimale Gesten, in denen Materie und Farbe die Komposition der Malerei bestimmen, dominieren die minutiös, mit kleinem Pinsel grundierte Bildfläche. Auf der dabei entstandenen wolkenartigen Fläche wird der einzelne Farbkleck zur Miniatur-Skulptur. Jeder Eindruck des Pinsels wird zur bildhauerischen Geste, ein übriggebliebenes Pinselhaar zum bewussten konzeptuellen Entscheid. Linsis Gemälde sind ausgeklügelte Statements zur Malerei, die sich ihres Statements-Charakters bewusst sind, sie sind ein Zitat auf die grossen Gesten der kunsthistorischen Malerei. Dabei vereinen sich, wie dies Linsi formuliert „Dilettantismus und Klugscheisserei“.

Wie ein roter Faden zieht sich ausserdem die Skulptur „Syntaxix“ (2012) durch die Ausstellung, die auf das Morse-Alphabet zurückgreift. Aus weissem Carara-Marmor gefräst bilden die einzelnen Skulpturen Buchstaben aus dreidimensionalen Strichen und Punkten. Sie repräsentieren ein sprachliches System, welches sowohl auf die Tradition der dauerhaften, klassischen Bildhauerei verweist, als auch auf ihre selbstreferentielle Sprachmöglichkeit, die mit sich selbst über sich selbst zu sprechen vermag, die Beherrschung des Morse-Alphabets vorausgesetzt.

Die Malerei „Copy Number 8“ (2009) ist eine bei „cool-arts.com“ bestellte Kopie von Jackson Pollocks Gemälde „Number 8“. Das detaillierte Abmalen eines *Drip Paintings* steht im Widerspruch zur gestischen Bildgeneration des Abstrakten Expressionismus. Linsi appropriiert die in Auftrag gegebene Kopie für sich und stellt neuerlich die Frage nach dem System Kunst.

In einer weiteren Kooperation mit dem Künstler Friedemann Heckel wird Raphael Linsi anlässlich der Vernissage die Intervention „Juice und Architektur II“ durchführen. Dabei wird die Aussenfassade des Kunsthau Baselland an ausgewählten Stellen mit „Hot Quick Bronze – Posing Gel“ bearbeitet – eine wörtliches „pump up“ mit temporär visuellen Folgen!

Gestapelte Einladungsplakate verweisen auf Linsis kuratorische Tätigkeit, welche zwischen seiner Ausstellung im Kunsthau Baselland und der von ihm gleichzeitig kuratierten Ausstellung von *Giorgio Sadotti in der Galerie Lake&Only eine Verbindung zieht*.



[Impressum](#) [Privacy Policy](#) [Disclaimer](#) [Seitenanfang](#)



© by Kunsthaus Baselland. Der gesamte Inhalt dieser Website ist urheberrechtlich geschützt und dient lediglich zu Informationszwecken ohne Rechtsverbindlichkeit. Gesuche um Erlaubnis, Informationen aus dieser Website zu verwenden, sind schriftlich an Kunsthaus Baselland, St. Jakob-Strasse 170, 4132 Muttenz/Basel, Schweiz zu richten. Telefon: +41 (0)61 312 83 88 · [Kontaktformular](#) · [www.kunsthhausbaselland.ch](#)



Produced and powered by Bluesun · [www.bluesun.ch](#) · mybluesun8 ES speed index: 0.078 c99 · client info: Safari 534.52.7 · Mac OS X

LUCERNE FESTIVAL

ZU OSTERN

24. März – 1. April 2012

Du
ONLINE

KONTAKT / IMPRESSUM

Donnerstag, 05.04.2012

Gefällt mir

Folgen

KUNST & FOTOGRAFIE | LITERATUR | MUSIK | THEATER & FILM | ARCHITEKTUR & DESIGN
KOPF DES TAGES | GALERIE | FEUILLETON | MAGAZIN | SHOP

KUNST

17.1.2012

KOPF DES TAGES

Pedro Wirz

Dinge aus der Hand geben

Ein ausgewachsenes Hyperaktivitätssyndrom ist nichts gegen das, was den Basler Künstler Pedro Wirz derzeit umtreibt. Der 30-jährige Bildhauer ist eine der dynamischsten Figuren der jungen Schweizer Szene. Kein Monat vergeht ohne eine Ausstellung, in der er nicht dabei wäre – mal als Gast, mal als Gastgeber, am liebsten aber in Doppelfunktion. Am Wochenende eröffnete in Riehen jetzt seine fünfzigste Schau in nicht einmal vier Jahren. Oder ist es schon die vierundfünfzigste?

«Hey, egal!», lacht Wirz. «Was zählt: Es ist meine erste Schau als Profi.» Sein Vollbart verzieht sich zu einem breiten Grinsen. «Das finde ich super!» In São Paulo geboren, kam er vor sechs Jahren in die Schweiz, begann ein Kunststudium an der HGK Basel und machte nebenher, was er in Brasilien an der Uni gelernt hatte: Public Relations. Für die Kunst – für seine Kunst. Inzwischen hat er das Studium mit einem Diplom beendet und probt eine trendige Doppelrolle: Künstler und Kurator gleichzeitig zu sein.

Der rastlose Brasilianer ist dabei exzessiver als andere. Seine Mission ist die Verflüssigung der Hierarchien und Rollen im Kunstbetrieb. Seine Strategie: Die Dinge aus der Hand geben. Bloss nichts in Eigenregie fertigstellen. «Ich liebe es, die Kontrolle zu verlieren», sagt er. Seit knapp zwei Jahren lädt er deshalb gerne befreundete Ausstellungsmacher und Künstler ein, seine Skulpturen zu «kuratieren». Er liefert die Rohformen und gibt die Spielregeln vor. Und dann lässt er machen. So mutieren seine «Curated Sculptures» zu Plattformen für Kolleginnen oder Kollegen, die mal eigene Arbeiten präsentieren, mal ihrerseits Freunde einladen, eine Ausstellung auf Wirz' regalartigen Sockelbauten zu arrangieren. Wie Miniaturmodelle stellen diese Skulpturen so das rege Treiben der jungen, unabhängigen Szene nach, die sich durch Selbstorganisation und Kollaboration längst ihre eigenen Räume im Kunstbetrieb erobert. Dass sein Werk mittlerweile wie die Analogversion eines gut gepflegten Facebook-Profiles daherkommt, gehört durchaus zum Konzept: Weil jedes Projekt untrennbar mit der Arbeit von Freunden verzahnt ist, die munter Beiträge posten oder Kumpels mitbringen, wächst auch das Netz, an dem Wirz knüpft, nahezu unkontrolliert.

Kaum hielt er etwa sein Kunstdiplom in den Händen, stand er schon bei seinem Professor Jürg Stäuble vor der Tür. Ob der nicht Lust habe, ein paar seiner Skulpturen fertigzustellen. Oder



Pedro Wirz

zumindest das, was bislang davon zu sehen war: sechs massive Holzsockel in unterschiedlicher Grösse. In jeden hatte Wirz zwei, drei Schlitz gesägt und beschlossen: das reicht – auch wenn die Arbeit jetzt erst richtig losging. Stäuble nahm sich mehrere Wochen Zeit, grübelte und tüftelte über den Quadern und spannte schliesslich dünne Sperrholzbahnen in die Ritzen, die in Riehen nun wie Carrera-Bahnen in coolen Loopings aus den Holzblöcken wuchern. Sie gehören zu den Highlights der Schau, an der Wirz nicht nur als Künstler, sondern auch als Kurator beteiligt ist.

Die enorme Dynamik, die dieses Konzept entfaltet, überrascht ihn manchmal sogar selbst. Vor zwei Jahren noch hatte Wirz ein Paar Gummistiefel in Beton gegossen, als eindringliches Bild für den absoluten Stillstand. Auch bei ihm ging damals nichts mehr. «Da hat mich ein Freund gefragt: Was liebst du an deinem Leben? Was ist dir wirklich wichtig? Ich habe geantwortet: Leute.» Und plötzlich wusste er, was er wollte. «Kunst = Beziehungen», notierte er als Arbeitsprogramm. Seither hat er sich ganz dem Prinzip der Kollaboration verschrieben. Zusammen mit Raphael Linsi, Tilmann Schlevogt und Claudio Vogt gründete er das kuratorische Projekt «the forever ending story», das im fliegenden Wechsel zwischen Basel, Berlin und New York Performances und Ausstellungen lanciert. Dadurch sind mittlerweile auch die grossen Häuser auf ihn aufmerksam geworden.

Seit vergangenen Sommer ist Wirz mit einer grossen Ausseninstallation an der Rückwand der Kunsthalle Basel präsent. Als diese noch vor der Eröffnung von Unbekannten zerstört wurden, stand seine Arbeit plötzlich im Fokus einer Debatte über den Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum. Wirz reagierte gelassen und erweiterte das lädierte Werk, an dem viele seiner Freunde mitgearbeitet hatten, kurzerhand zur «Kooperation mit Basler Vandalen» – so klingt der Humor eines unverbesserlichen Romantikers.

Wenn zwischen der eigenen Kunst und dem Kuratieren, dem Reisen, Netzwerken und Geldverdienen in Brotjobs noch Zeit bleibt, versucht Pedro Wirz nachzuholen, was bei seinem derzeitigen Leben zu kurz kommt. Schlafen zum Beispiel: «Das könnte manchmal nicht schaden». Aber wann? Schon jetzt stehen die Planungen für sein nächstes Projekt an. An der Plattform 12, die am 8. März im Zürcher ewz-Unterwerk Selnau eröffnet, will Wirz neue Skulpturen zeigen, für die er sich mit der jungen Schweizer Modedesignerin Sara Vidas zusammengetan hat. Was zu sehen sein wird? «Motorradverkleidungen», grinst er. Ein guter Schutz, wenn man immer am Limit fährt.

Dietrich Roeschmann

«If I had eight hours to chop down a tree, I would spend six sharpening my axe», Kunst Raum Riehen, bis 19.2.

GALERIE

GALERIE

Meditatives Gehen



Die Wanderungen der US-amerikanischen Konzeptkünstlerin Helen Mirra schaffen die Basis für ihre Projekte. Am Wegesrand spürt sie unentdeckte Schätze der Natur auf und fertigt an Ort und Stelle einen physischen Abdruck an. Die

FEUILLETON

FEUILLETON

Ein Loch in den Kopf bohren

Paul McCarthy zählt zu den einflussreichsten zeitgenössischen Künstlern. Du traf ihn gerade in den Tagen im Februar, als er die Totenwache für seinen verstorbenen Künstlerfreund Mike Kelley mitorganisierte. Er hat die Entwicklung von Los Angeles als Kunststadt in den letzten Jahrzehnten miterlebt. *Mehr*

FEUILLETON

«Ich denke von innen nach aussen, nicht von aussen

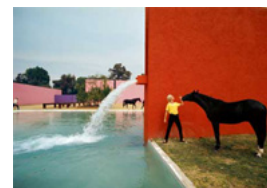
MAGAZIN

Ausgabe 825



SHOP

Editionen



Exklusive Werke zeitgenössischer Klassiker in limitierten Editionen.

Nomos Glashütte bei Du

kalligrafisch anmutenden Drucke sind im Museum Haus Konstruktiv zu sehen. Bis 6.5.12 [Mehr](#)

GALERIE

Diese Ausstellung ist eine Zumutung



In einem obsessiven Akt hängt David Renggli die Wände des Museums im Bellpark mit unzähligen Bildern voll und verwandelt das Museum in eine Art Wunderkammer. Das All-over als offensichtliche Überforderung ist an der Grenze des Machbaren angesiedelt und strapaziert sowohl unsere Vorstellung wie auch unsere Aufnahmefähigkeit als Betrachter. Bis 6.5.12 [Mehr](#)

GALERIE

Anziehende Religionen



Die Kunsthalle Winterthur zeigt Arbeiten der Künstlergruppe «Uramo», die aus Wamidh Al-Ameri, Wathiq Al-Ameri und Ali Al-Fatlawi besteht. Die Drei absolvierten eine klassische Ausbildung an der Kunsthochschule von Bagdad. Ihre Arbeiten knüpfen an die eigene kulturelle Herkunft und Identität an und offenbaren charmante, witzige und mitunter abgrundtief zynische Seiten des interkulturellen Dialogs. Bis Ostermontag 9.4.12 [Mehr](#)

GALERIE

Ein neuer Blick auf die Kunst Afrikas



Das Museum Rietberg präsentiert afrikanische Skulpturen von Herrschern aus vorkolonialer Zeit. Die Ankunft der Europäer als Händler und später als Kolonisatoren führte dazu, dass viele dieser Darstellungen aus ihrem ursprünglichen Kontext gerissen wurden und in westliche Sammlungen gelangten. Dort wurden sie dann als anonyme Figuren beurteilt und als «zeitlose» Kunsterzeugnisse bewundert. Den verlorengegangenen Kontext der Porträtskulpturen zu erforschen, hat sich die Ausstellung zum Ziel gesetzt. Bis 3.6.12 [Mehr](#)

GALERIE

Raymond Pettibon im Kunstmuseum Luzern

nach innen»

Jeder Tag beginnt für Clint Eastwood mit demselben Ablauf: Seine erste Amtshandlung ist es, seine gut gelaunte Assistentin Lola zu fragen, ob das Eichhörnchen gekommen sei, um sich die Erdnüsse abzuholen. Ein tägliches Ritual, das ihm gefällt. Zufrieden mit der Antwort, checkt Clint Eastwood seine Nachrichten, ehe er lässig in seinen privaten Salon im Rückgebäude schlendert. Ein schlicht eingerichteter, mit dunklem, warmem Holz verkleideter Rückzugsort inklusive Klavier, Bücherregal und dickem Teppich. Hier empfängt der 81-Jährige die wenigen handverlesenen Besucher. [Mehr](#)

FEUILLETON

Labor und Zeitkapsel

Hans Ulrich Obrist, Kodirektor der Londoner Serpentine Gallery, über das Museum des 21. Jahrhunderts, das sowohl die Intimität der Kunstbetrachtung als auch das grosse Welttheater erlaubt. [Mehr](#)

FEUILLETON

Eintrittskarte in eine Traumwelt

«Kunst ist eine Art, Gefühle auszudrücken, eine Brücke, um tiefere Zusammenhänge zu verstehen, eine Verbindung zum Universum.» Maja Hoffmann, Mäzenin, in ihrem ersten grossen Medieninterview, über die Freude an geistig unabhängigen Menschen und über die Einsamkeit beim Stiften. [Mehr](#)

FEUILLETON

Ramsch

Der grosse Science-Fiction-Schriftsteller Stanislaw Lem wurde bei einem Podiumsgespräch von einem Zuschauer gefragt, wieso neunzig Prozent aller Science-Fiction-Romane Ramsch seien. Lem gab eine kurze, klare Antwort: Alle Kunst hätte den gleichen Ramschanteil. Science-Fiction-Romane aber seien per se schon in die Kategorie Ramsch eingeteilt und würden deshalb nicht erst wie die Kunst über die Zeit als solche erkannt. [Mehr](#)

FEUILLETON

Junge Pianisten, auf die Bühne!

Hortense Anda-Bührlé, die Witwe des Pianisten Géza Anda, rief 1979 den Concours Géza Anda ins Leben, der seither alle drei Jahre stattfindet. Die Stifterin spricht über Entstehung und Entwicklung des Klavierwettbewerbs und natürlich auch über ihren Gatten, der bei ihrer Heirat im Jahr 1964 bereits ein hochgeschätzter Pianist und Vorbild für eine Generation junger Pianisten war. Géza Anda gab Meisterkurse, zuerst in Luzern, dann im Zürcher Muralengut; zudem war er Jurymitglied des Concours Clara Haskil. [Mehr](#)

KUNST

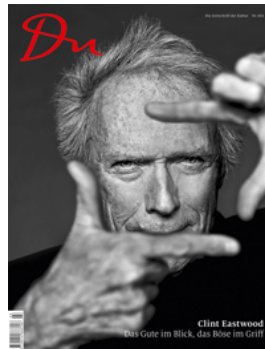
Revolt gegen die Tradition

Raymond J. Bär, Verwaltungsratspräsident der Julius Bär Gruppe, bewegt sich nicht nur in der Finanzwelt. Vor vielen Jahren hat

Los Angeles – Von Kunst und Künstlichkeit

Erschienen am: 28.3.2012 [Mehr](#)

Ausgabe 824



Clint Eastwood – Das Gute im Blick, das Böse im Griff

Erschienen am: 29.2.2012 [Mehr](#)

Ausgabe 823



Das Museum im 21. Jahrhundert – Ikonen und ihre Schöpfer

Erschienen am: 25.01.2012 [Mehr](#)

Ausgabe 822



Jüdische Kultur – Vom Glück und Unglück in Unterzahl zu spielen

Erschienen am: 30.11.2011 [Mehr](#)

Ausgabe 821



Ausgewählte Uhren aus der feinen Manufaktur in Glashütte.

ABO

Abonnement

Bestellen Sie jetzt ihr Du-Abonnement und bekommen das Beste aus Kunst und Kultur zehn Mal im Jahr bequem und portofrei nach Hause geliefert.

Du, Die Zeitschrift der Kultur hat wieder seine alte grosse Bedeutung erlangt, nachdem vor drei Jahren ein neuer Verlag das im Jahr 1941 gegründete und dieses Jahr siebzehnjährige Kunst- und Kulturmagazin übernommen hat. Mit einem neuen leidenschaftlichen und engagierten Team macht das Du von sich reden, in der Presse, im Fernsehen und im Radio. Das Du hat wieder einen festen Platz als bedeutende Stimme der Kultur im deutschsprachigen Raum. Das Magazin entdeckt früh wichtige Themen am Puls der Zeit, vermittelt die Sichtweisen bedeutender Kulturschaffender und spannender Newcomer und versteht die Kultur als ein weites Feld, um aktuelle Entwicklungen einzuordnen. [Mehr](#)



Nach über 15 Jahren besteht endlich wieder die Gelegenheit Werke vom renommierten amerikanischen Künstler Raymond Pettibon in einem Schweizer Museum zu sehen: Das Kunstmuseum Luzern präsentiert in Zusammenarbeit mit dem internationalen Comix-Festival Fumetto Luzern die Ausstellung «Whuytuyp», mit Arbeiten aus Pettibons jüngster Schaffensperiode. Bis 22.7.12 *Mehr*

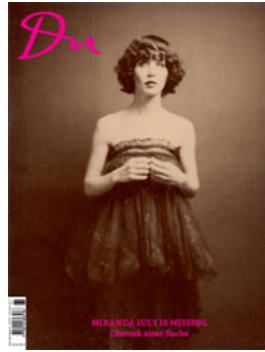
GALERIE

Hommage an die Klampfe



Das Casinotheater Winterthur und das Eos Guitar Quartet laden zum «in guitar winterthur – the festival» ein. Wiederum öffnen verschiedene Kulturlokale in Winterthur für Hochkarätiges aus der internationalen Gitarrenszenen, wie dem Amerikaner Ralph Towner ihre Türen. In den Sparten Klassik, Flamenco, Jazz und Brazil und in grenzüberschreitenden Fusionsprojekten wird von erstklassigen Musikern aus aller Welt Gitarrenmusik zum Besten gegeben. Bis 1.4.12 *Mehr*

seine Familie die bankeigene Kunstsammlung ins Leben gerufen, die insbesondere Schweizer Künstler in den Mittelpunkt rückt. Die über 5000 Exponate werden oft für Ausstellungen zur Verfügung gestellt. *Mehr*



Miranda July Is Missing - Chronik einer Suche

Erschienen am: 26.10.2011
Mehr



pieces

annaik lou pitteloud
 john beeson
 cameron rowland
 janina krepert
 clübli déserteur
 raphael linsi
 valentina stieger
 anna malessa
 pedro wirz
 anne römpp
 nathalie sidler
 christine camenisch
 scheidegger/stähli
 swana perl
 frank david
 lucie kohler
 julien viala
 bianca hildenbrand
 ulrike buck
 judith lenz
 robert müller
 nora rekade
 helmut heiss
 sarah graf
 sabrina davatz
 benjamin bronni
 wonho lee

ausstellungen

texte

deuxpiece

links

Built with Indexhibit

john beeson, geboren 1986 in den usa

lebt in berlin, arbeitet als kurator und schreibt für spike, artforum, the brooklyn rail, texte zur kunst, u. a.

2005 - 2009 wesleyan university, middletown, ct

2007 université paris, sorbonne

2010 staatliche akademie der bildenden künste stuttgart

2010 - 2011 curated sculpture #2 - john beeson: "continues to have its influence", kunsthalle basel. mit pedro wirz und luiz albisser.

2010 "hardcore décor", import/export, frankurt. mit julien viala, florian klette und tae-kyun kim.

2010 "critical conditions", teil der ausstellung "new balance & unfinished business" bei hermes und der pfau, stuttgart. mit anna-sophie ruckhaberle, manuel scheiwiller, pedro wirz und philipp ziegler. bild 3 + 4.

2010 "nothing but a suitcase", raum zur kunst, basel. mit verschiedenen künstlerinnen und Künstlern. bild 5.







